

Fokalisierung

Englisch: Focalization

THEORIE

Erzählperspektive, aus deren Sicht wir die Geschichte wahrnehmen — nicht wer spricht, sondern wessen Wissen und Gefühle wir teilen. Bestimmt, was der Zuschauer sieht und nicht sieht.

Fokalisierung entscheidet darüber, welche Information der Zuschauer in welchem Moment erhält — und welche ihm vorenthalten bleibt. Es geht nicht um die Stimme, die erzählt, sondern um das Wissen und die Perspektive einer Figur, durch die wir die Welt des Films wahrnehmen. Am Set und im Schnitt ist das entscheidend: Eine Szene spielt sich völlig anders an, wenn der Zuschauer nur das weiß, was die Hauptfigur weiß, als wenn ihm das Geheimnis bereits verraten wurde. In der Praxis unterscheiden wir drei Grade. Bei Null-Fokalisierung wissen wir mehr als jede Figur — der klassische omnisziente Erzähler. Wir sehen die Intrige schon, während der Protagonist nichts ahnt. Das ermöglicht dramatische Ironie und Spannung durch Wissen. Bei interner Fokalisierung sehen wir nur das, was die Figur sieht und weiß. Das ist die engste Form: Wir verstehen die Welt durch ihre Augen, ihre Gedanken, ihre Verwirrung. Subjektive Kameraperspektive, Point-of-View-Shots und auch Sound Design unterstützen das. Bei externer Fokalisierung schließlich wissen wir weniger als die Figuren — wir beobachten sie von außen, ohne Zugang zu ihren Gedanken oder Motiven. Das schafft Rätsel und Distanz. Praktisch bedeutet das: Wird in einem Thriller in Szene A die interne Fokalisierung der Heldin genutzt, ist der Mörder am Fenster für den Zuschauer sichtbar — für sie nicht. Wechselt Szene B zur externen Fokalisierung, fällt diese privilegierte Information weg. Der Zuschauer sitzt im Dunkeln wie die anderen Figuren. Fokalisierung ist ein dramaturgisches Werkzeug, kein theoretisches Konstrukt. Sie kontrolliert das Tempo der Enthüllung — Verwirrung lässt sich säen, Komplizität herstellen, Überraschung vorbereiten. Der Wechsel zwischen Fokalisierungsebenen muss bewusst geschehen — nicht zufällig. Im Horrorfilm funktioniert interne Fokalisierung hervorragend, weil wir die Angst der Figur teilen. Im Kriminalrätsel ermöglicht externe Fokalisierung, Hinweise fair zu platzieren, ohne zu viel preiszugeben. Fokalisierung ist nicht dasselbe wie Kameraperspektive (siehe: Point of View), sondern eine erzählte Wissensbegrenzung, die durch alle filmischen Mittel transportiert wird — Schnitt, Sound, sogar Farbgrading können sie verstärken oder brechen.